

Ringvorlesung Inklusion in Theorie und Praxis:
Katholische Bildungs- und Sozialeinrichtungen auf dem
Weg zur Inklusion

Teil 1 am 21.11.2016

Heinfred Tippelt, Guido Venth, Winfried Verburg

Ringvorlesung Inklusion in Theorie und Praxis:

Katholische Bildungs- und Sozialeinrichtungen auf dem Weg zur Inklusion

Schulart	Anzahl Schulen	Anzahl Schüler/innen	Anzahl Lehrer/innen
I. Allgemeinbildende Schulen	689	310.352	28.132
Grundschule	83	21.453	1.546
Hauptschule	12	2.025	195
Schulart mit mehreren Bildungsgängen	34	17.807	1.527
Realschule	141	69.005	4.835
Gymnasium	217	166.161	13.939
Gesamtschule	12	10.352	806
Förderschule	162	20.028	4.828
Abendschule/Kolleg	24	3.145	420
Krankenhausschule	4	376	36
II. Berufsbildende Schulen	215	49.154	5.009
Berufs-/Berufsfachschule/FOS/ Fachgymn.	152	38.348	3.715
Fachschule/Fachakademie	63	10.806	1.294
Gesamt	904	359.506	33.141

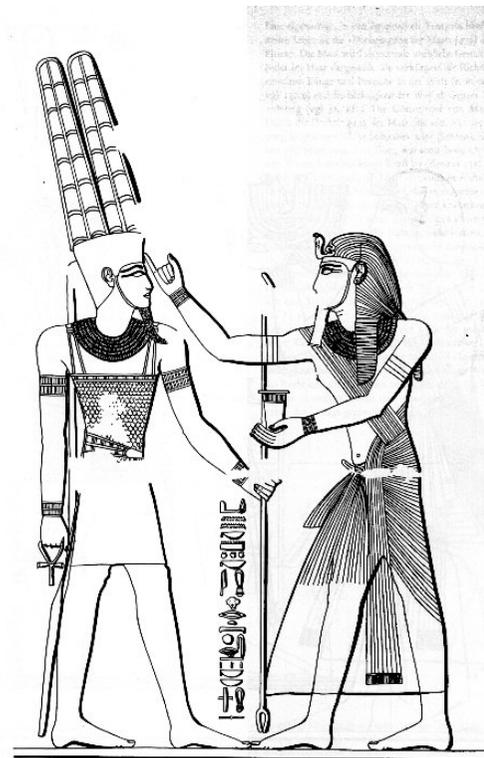
Stand: Schuljahr 2015/2016 Quelle: www.katholische-schule.de/index.php?id=22

Ringvorlesung Inklusion in Theorie und Praxis:

Katholische Bildungs- und Sozialeinrichtungen auf dem Weg zur Inklusion

Der Pharao salbt eine Kultstatue des Gottes Amun.

Aus: Othmar Keel, Die Welt der
altorientalischen Bildsymbolik und das Alte
Testament, Neukirchen-Vluyn 1972, 255.





Christophorus-Werk
Lingen e.V.

Inklusion in Kindertagesstätten in Theorie und Praxis:

Der Kindergarten „Regenbogen“ des Christophorus-Werkes Lingen e. V.



*Familienentlastender
Dienst*



*Heilpädagogischer
Kindergarten*



*Sprachheilkindergarten
Regenbogen*



Mosaik-Schule



*Frühförderung und
Entwicklungsberatung*



*Wohnen, Begegnung,
Assistenz*



Berufsbildungswerk



*Werkstatt für
behinderte Menschen*

Ihr Referent:



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

- Heinfred Tippelt (*1966)
- Dipl.-Sozialpädagoge (FH)
Betriebswirt für soz. Einrichtungen (TAR)
- Seit 01.10.2012 Leiter Unternehmensentwicklung
- Seit 01.01.2014 auch Bereichsleiter für den Bereich Entwicklung
+ Bildung
- Zuständig für die Abteilungen bzw. Dienste:
 - Frühförderung und Entwicklungsberatung
 - den Kindergarten „Regenbogen“
 - die „Mosaik-Schule“ (Anerkannte Tagesbildungsstätte)
 - die Logopädische Praxis

Das Christophorus-Werk Lingen e. V.



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

- **Gegründet** : 1965 als „Kinderhilfe Lingen“
- **für:** Menschen mit Behinderungen
Kinder- und Jugendhilfe
Berufliche Rehabilitation
- **durch:** Frühförderung, Kindergärten,
anerk. Tagesbildungsstätte, WfbM, BBW,
Integrationsbetriebe, verschiedenste Wohnangebote und
Angebote der Kinder- und Jugendhilfe
- ca. 1.900 Betreuungsverhältnisse / ca. 800 Mitarbeitende
- **Sitz:** Lingen (Ems), „**Wirkungsbereich**“ ist der „Altkreis Lingen“



Die Elementarbetreuung für Kinder in Niedersachsen:



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

- **Rechtsverordnungen:** SGB XIII, Niedersächsisches KitaG
- **Organisationsformen:** Tagesmütter, Krippen /Kitas und Horte
- **Trägerschaften:** Kommunal, privat (Betriebs-Kitas, Tagesmütter), Kirchen (Caritas, Diakonie, etc.), Elternvereinigungen (Lebenshilfe, Regionale) und Sozialunternehmen (DRK, ASB, etc.)
- **Seit 01.08.2013: „Rechtsanspruch“ auf Betreuung ab 1 Jahr**
- **Leistungsträger (Kosten) sind die Träger der Kinder- + Jugendhilfe (Kommunen)**



Die Elementarbetreuung für Kinder mit Behinderungen in Niedersachsen:



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

- **UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung**
- **Nds. - KitaG §3 (6):** „Kinder, die eine wesentliche Behinderung im Sinne des § 2 (1) Satz 1 des SGB IX haben und leistungsberechtigt gemäß § 53 Abs. 1 SGB XII sind, sollen nach Möglichkeit in einer ortsnahen Kindertagesstätte gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung in einer Gruppe betreut werden“
- **Organisationsformen:**
 - „**Einzelintegration**“ (= 1 HP-Fachkraft mit 10h/Woche/Kind)
 - „**I-Gruppe + I-Krippe**“ (= 1 HPF bei 3-5 KmB und 16-18 KoB)

Wenn aber der Unterstützungsbedarf höher oder speziell ist (...)?



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

(...) gibt es **Eingliederungshilfe-Leistungen** gem. § 60 SGB XII (...)

➤ (...) in einem **Heilpädagogischen Kindergarten (HPK)** für Kinder

- mit einer **Körperbehinderung**

- mit einer **wesentlichen Sehbehinderung**

- mit einer **Hörbehinderung**

- mit einer **geistigen Behinderung**

(Terminus heute: „Unterstützungsbedarf im Bereich ...)

➤ (...) in der „Teilstationären“ Sprachheileinrichtung

„**Sprachheilkindergarten (Spraki)**“ für Kinder mit einem

wesentlichen Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache

ABER:

~~KitaG~~



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

- **Das KitaG: „ (...) gilt nicht für Gruppen in teilstationären Einrichtungen, in denen sich ausschließlich Kinder befinden, denen Hilfe nach dem SGB XII gewährt wird“ [KitaG §1 (4)]**
- **Stattdessen sind UN-BRK und SGB IX inhaltlich, sowie das SGB XII und der Landes-Rahmenvertrag (LRV) mit den individuellen Leistungs- und Prüfungsvereinbarungen maßgebend für die Ausgestaltung (Finanzierung) von Leistungen + Angeboten**
- **Leistungsträger ist der Träger der Eingliederungshilfe (in der Regel der überörtliche Träger der Sozialhilfe)**

Der Kindergarten Regenbogen in Lingen (...)



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

- Ist eigentlich ein „**Sondersystem**“ (siehe „**Inklusion verkehrt**“)
- Hat **je 6 Gruppen HPK und Spraki**
- **vier Standorte** (3x Lingen / 1x Spelle)
- **Im HPK:** - Kinder 3 bis 6 Jahre alt
 - Schlüssel: 1,5 FK zu 6 Kinder
 - Syndrome sind z.B.: ASS, FASD, S/E, Schwer- und Mehrfachbehinderung (...)
 - Team: Erzieher, HEP, HP
 - zusätzlich Fachdienste (1:32), z.B.: Logopädie, Motopädie, ASS, Sozialer Dienst, Psychologie, Unterstützte Kommunikat.....



Der Kindergarten Regenbogen in Lingen:



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

- **Im Spraki:** - Kinder 3 bis 6 Jahre alt
 - Schlüssel 1,5 FK zu 8 Kinder
 - Sprache wesentlicher Unterstützungsbedarf
 - Zustimmung: Sprachheilbeauftragter
 - Logopädie zusätzlich im Umfang 0,54:8
 - 1 bis max. 1,5 Jahre Aufenthalt
 - Team: Erzieher, HP, HEP
 - zusätzliche FD (1:32): Motopädie, Psychologie, (...)
- **beide bieten:** Fahrdienst, Mittagessen, keine Elternbeiträge



Einige Spannungsbereiche:



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

- (notwendige) „Sonderlösungen“ vs. „Inklusion“
 - Kosten- und Veränderungsdruck im Finanzierungssystem der EGH -> Angestrebte Auflösung des Vorhaltesystems
 - i.d.R. keine wohnortnahe Verfügbarkeit des Angebotes
 - Direkte Aufnahmeverpflichtung bei einer Kostenübernahme aber kaum Planungs- oder Steuerungsmöglichkeiten
 - Kein Defizitausgleich durch den KT wie im „Regelsystem“
 - Konzentration von Besonderheiten („Resteinrichtungen“)
 - Fürsorgestrukturen in den EGH-Einrichtungen
 - Für Kindergärten ist Inklusion derzeit kein „Hauptthema“
-

Gewählter Lösungsansatz:



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

- Umsetzung der auch im Positionspapier „Auf dem Weg zur inklusiven Kita“ des Bistums OS geforderten Anpassungen „ (...) durch Weiterentwicklung hin zur Allgemeinen Kindertagesstätte“, die aber auch möglichst viele besondere Unterstützungsbedarfe bedienen kann!
- Erweiterung des Angebotes um eine (U3) Krippengruppe und eine (Ü3) Kindergartengruppe an einem Standort, an dem es bereits HPK und Spraki-Gruppen gibt = **INKLUSION**
- **Bitte drücken Sie uns dafür die Daumen!**





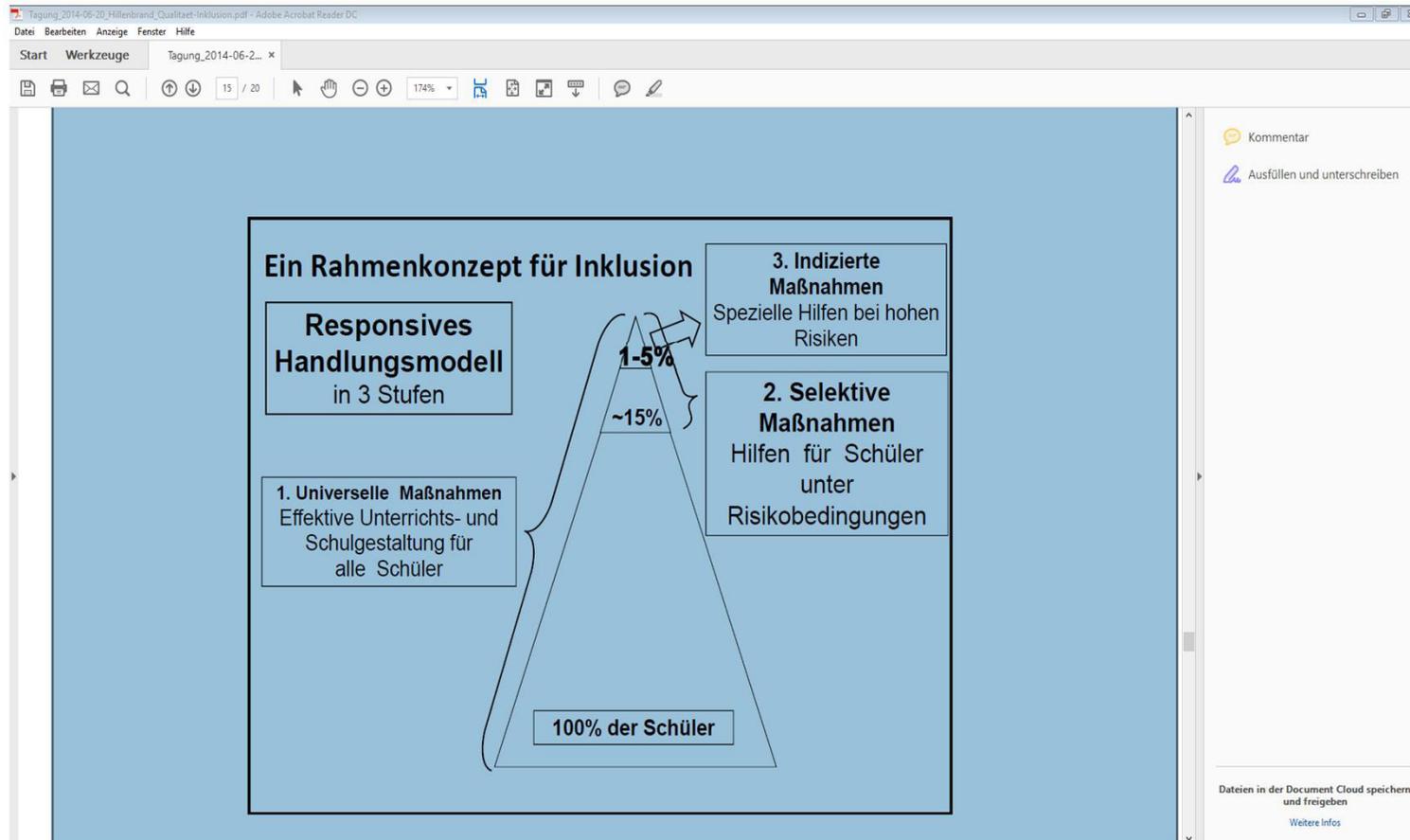
Christophorus-Werk
Lingen e.V.

***Haben Sie noch
Fragen ?***

***Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !***

Ringvorlesung Inklusion in Theorie und Praxis:

Katholische Bildungs- und Sozialeinrichtungen auf dem Weg zur Inklusion



Clemens Hillenbrand,
http://www.dgbv.de/mediapool/118/1188921/data/Tagung_2014-06-20_Hillenbrand_Qualitaet-Inklusion.pdf



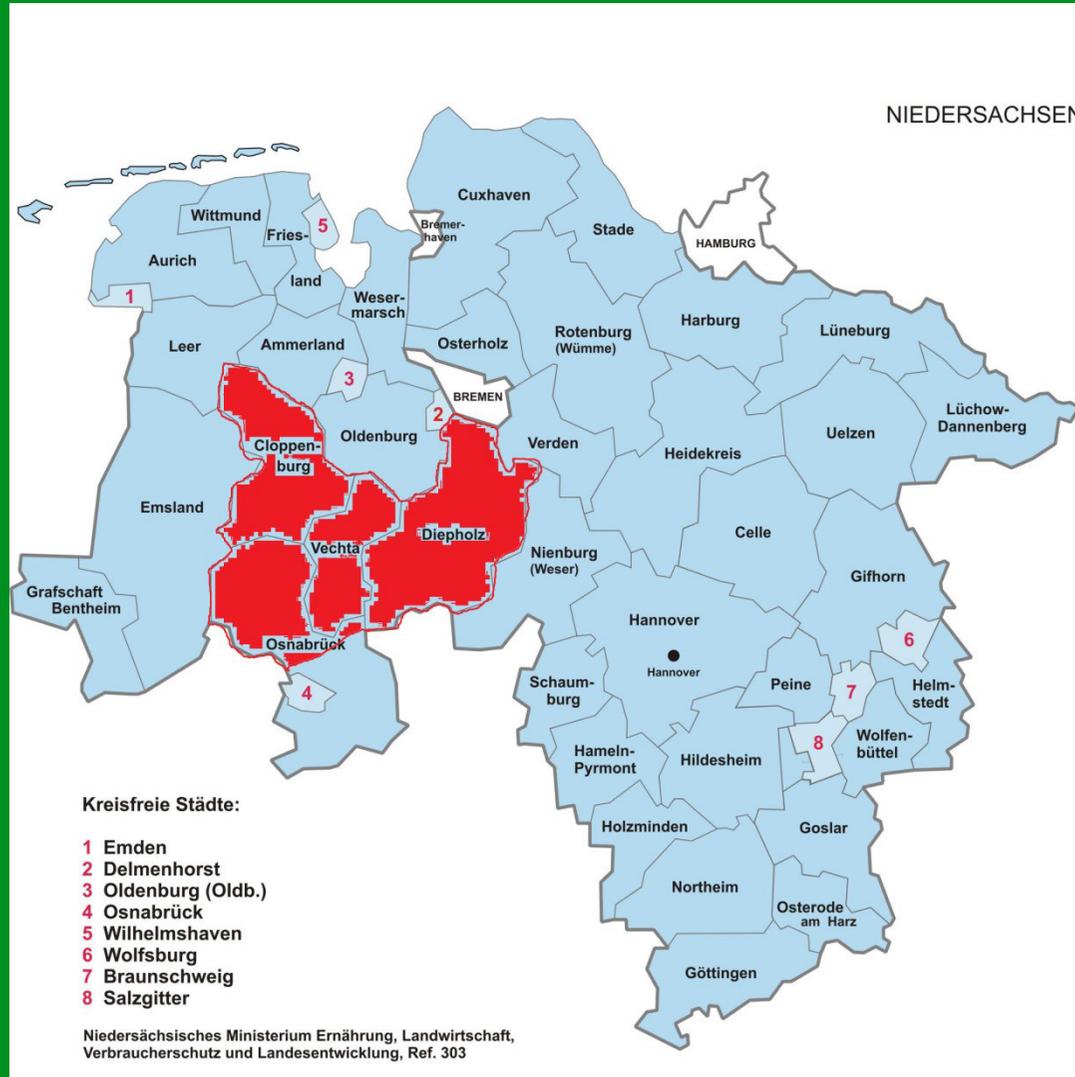
Kardinal-von-Galen-Haus



Leben



Lernen





241 Schüler mit Unterstützungsbedarf KME plus 48 Schüler ohne Unterstützungsbedarf



Etwa 40 Rollstuhlfahrer, Kinder mit Stoffwechselerkrankungen, Herzerkrankungen, Epilepsie, Autismus, Entwicklungsverzögerungen u.a.



Ganztagschule - Mittagsbetreuung



Klassen im Primar- und im Sekundarbereich mit bis zu 10 Schülern



Individuelle Arbeitsplatzgestaltung



Therapien und Heilpädagogische Maßnahmen



Ein von Wertschätzung geprägter Umgang miteinander



Kardinal-von-Galen-Haus

Eine Förderschule auf
dem Weg zur
inklusiven Schule



Oktober 2009 Landesausschusssitzung VdS

„Für uns sind alle inklusiven Settings
denkbar.“

Kultusministerin Frau Heister Neumann

**Nur wer Profil hat, kann
Eindruck hinterlassen.**

Prof. Quadbeck Seeger





An Förderschulen mit dem Schwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung wird es zumindest mittelfristig immer Schülerinnen und Schüler geben, die das besondere Förderangebot dieser Schule benötigen. Diese Schülerinnen und Schüler kommen nur in den Genuss inklusiver Bildung, wenn Schülerinnen und Schüler ohne Förderbedarf aufgenommen werden.



Besuch der Waldhofschule in Templin,
Brandenburg.

Erstgespräch mit dem Vorstand der
Josefs-Gesellschaft. (Schulträger)

Januar 2010

Bildung einer Arbeitsgruppe Inklusion



Wenn du in die Fußstapfen deines Vorgängers trittst, vertiefst du dessen Spur. Sie verliert jedoch jede Ausprägung von euch beiden.

Helga Schäferling

Was macht die Attraktivität der inklusiven Schule aus?

- Umsetzung der UN Konvention
- Vorreiterrolle
- Agieren statt Reagieren
- Wir machen etwas Besonderes
- Wir machen etwas Neues, etwas gesellschaftlich Richtungsweisendes



Worin liegt die pädagogische Bedeutung?

- Beide Schülergruppen profitieren voneinander
- Erwerb sozialer Kompetenz
- Individuelle Förderung durch offenen Unterricht
- Förderung der Selbständigkeit

Prof. Werning, Uni Hannover

Prof. Hillenbrand, Uni Oldenburg

Reinhard Karl: „Treibhäuser der Zukunft“



Was erwartet die Kinder ohne Förderbedarf an unserer Schule?

- kleinere Lerngruppen
- personelle Doppelbesetzungen
- individuelle Förderung
- offene Unterrichtsformen
- selbstständiges Lernen



Antrag auf Aufnahme von Schülerinnen und Schülern
ohne Förderbedarf zur Bildung inklusiver Klassen
als Beitrag zur Realisierung des Inklusionsauftrags
gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention

in der Förderschule mit dem
Schwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung
des Kardinal-von-Galen-Hauses

14. Oktober 2011





Mai 2012

**Die Landesschulbehörde
genehmigt dem Kardinal-von-
Galen-Haus nach Rücksprache
mit dem Kultusministerium die
Bildung inklusiver Klassen.**



Eine inklusive Klasse mit 18 Schülern

12 Schüler ohne Unterstützungsbedarf gemeinsam mit 6 Schülern mit Unterstützungsbedarf





Aufnahmekriterien

Die Familie wohnt in Dinklage

Schüler ohne Unterstützungsbedarf müssen „echte“ Grundschulkinder sein.

Hier werden Gespräche mit den Erzieherinnen geführt.

Geschwisterkinder sind gesetzt.

Bei gleichzeitiger Anmeldung von mehr als 12 Kindern entscheidet das Los.



Die Unterstützungsbedarfe der 6 Förderschüler sind gemischt, damit sie keine homogene Gruppe bilden.

Die 6 Förderschüler kommen aus Dinklage oder unmittelbarer Umgebung.



Personaleinsatz pro inklusiver Klasse

1 VK Förderschullehrer/in 26,5 Std.

0,6 VK Grundschullehrerin 16,8 Std.

0,5 VK Pädagogischer Mitarbeiter/in



Heterogenität

Selbstständigkeit

Individuelle Förderung



Alle Schüler arbeiten möglichst selbstständig ...



... nach dem Prinzip der abnehmenden Hilfe



Im Anfangsunterricht nach Planarbeit



Individuelle Betreuung



Integrationshelferin



Qualität ist kein Zufall. Sie ist immer das Ergebnis angestregten Denkens.

John Ruskin

Unterrichtskonzept für den Primarbereich

seit Schuljahr 2011

Offene Unterrichtsformen

Planarbeit

Lernhäuser

- Schuleigene Stoffverteilungspläne
- Kerncurricula

Morgenkreis

Grundsätze des kooperativen Lernens



Möglicher Stundenplan

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00-9.30	Frühbetreuung (Sport/Schwimmen oder Kreativangebot)	Morgenkreis Offener Unterricht	Morgenkreis Sachunterricht	Morgenkreis Offener Unterricht	Morgenkreis Religion
10.00-11.30	Morgenkreis Offener Unterricht	Sport	Offener Unterricht	Kunst	Offener Unterricht
11.45-12.30	Offener Unterricht	Offener Unterricht	Psychomotorik	Offener Unterricht	Wochenabschlussfeier
12.30-13.45	Mittagessen + MFZ	Mittagessen + MFZ	Mittagessen + MFZ	Mittagessen + MFZ	Mittagessen +MFZ
13.45-15.15	Übung/Hausaufgaben Psychomotorik	Übung/Hausaufgaben Musik	Übung/Hausaufgaben Computer	Hausaufgaben Projekt	



Morgenkreis



Chef des Tages

Planarbeit vom

Name:

Bei dieser Planarbeit übe ich den Buchstaben Ff

Lernhäuser Deutsch 	Aufgabe	Sozialform	erledigt	gesehen
 Fibel	<ul style="list-style-type: none"> • S. 40 lesen • S.41 vorlesen • • 			
 Schreibblehrgang	<ul style="list-style-type: none"> • S. 60 • S. 61 • S. 62 • • 			
 Arbeitsheft	<ul style="list-style-type: none"> • S. 74 • S. 75 • S. 76 • S. 77 • S. 78 			
 Schreibheft	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibe den Text • S. 40 Fibel ab. • • • 			
 Stationen	<ul style="list-style-type: none"> •  •  •  •  • 			
 Arbeitsblätter	<ul style="list-style-type: none"> • AB 1 • AB 2 • • 			

Planarbeit

Lernhäuser



Schreibe richtig LIEtTrR
Es gibt Groß- und Kleinbuchstaben,
Namenwörter schreibt man groß,
Es gibt Verben (Tuwörter), die schreibt man klein: male, malt, rate
Ich kann Wörter lautieren.
Ich kann die Verben male, malte, rate lautieren.

Julia Benn Malin



Planarbeit



Gelingsbedingungen für die Planarbeit

- Einführung der Planarbeitsregeln
- Arbeitsruhe (30 cm Stimme, klingender Stab, ...)
- Tutorensystem:
 - 1. bei Fragen erst Tischnachbarn fragen
 - 2. Melden bzw. Fragekarte aufstellen
- Tischreihenfolge
- verschiedene Arbeitsorte (Gruppenraum, Flur)
- Kontrolle von erledigten Arbeiten
- Hinführung zur Selbstkontrolle



Tutorenprinzip

Leben
Lernen



**Es gehört nur ein wenig Mut dazu, nicht
das zu tun, was alle tun.**

Joseph Joubert

